

Stadtentwicklung und Klimawandel

Multifunktionale Grünflächen als Kernbausteine kommunaler Klimaanpassung

Die Auswirkungen des Klimawandels werden insbesondere in urbanen Räumen zunehmend spürbar. Daher rückt eine klimaangepasste Stadtentwicklung immer mehr in den Fokus, zuletzt durch das erste bundesweite Klimaanpassungsgesetz. Welchen Beitrag können multifunktional gestaltete Grünflächen zur kommunalen Klimaanpassung leisten? **Von Tobias Möllney**

Neben dem weiterhin essenziellen Klimaschutz gewinnt die Anpassung an die zu erwartenden Klimaänderungen rasant an Bedeutung. Dem trägt nun auch das erste bundesweite Klimaanpassungsgesetz (KANg) Rechnung, das im Juli 2024 in Kraft getreten ist. Das Gesetz schafft einen rechtlichen Rahmen für Bund, Länder und (nach Umsetzung in Landesrecht) Kommunen. Bund und Länder werden darin verpflichtet, Klimaanpassungsstrategien vorzulegen (§ 3 Abs. 1 & § 10 Abs. 1 KANg). Auf der Ebene von Kreisen und Gemeinden müssen Klimaanpassungskonzepte unterlegt mit konkreten Maßnahmenkatalogen erarbeitet werden, die insbesondere den eingangs genannten Risiken entgegenwirken (§ 12 Abs. 1 & 2). Ein Berücksichtigungsgebot verpflichtet Träger öffentlicher Aufgaben, in ihren Planungen und Entscheidungen Klimaanpassung fachübergreifend und integriert zu beachten (§ 8 Abs. 1).

Das KANg erkennt damit Kommunen als zentrale Akteurinnen der Klimaanpassung an. Hier fallen Betroffenheit durch Klimarisiken und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen direkt zusammen. Klimawandelfolgen betreffen übergreifend viele kommunale Handlungsfelder, sodass auch die Lösungsansätze integriert gedacht werden müssen. Doch wie können Kommunen in der Praxis diese notwendigen Anpassungsleistungen erbringen? Welche Maßnahmen sind geeignet und wie lassen sie sich trotz Flächenkonflikten in zunehmend verdichteten Städten umsetzen?

Grünflächen als Elemente der Schwammstadt

Urbane Parks und Gärten, vom kleinen Gemeinschaftsgarten bis zu großen Kleingartenanlagen, sind wahre Multitalente. Sind sie entsprechend angelegt, können sie den Risiken so-

wohl durch Hitze, Dürre als auch Starkregen entgegenwirken. Durch Schattenwurf und Verdunstung schaffen sie Räume zur Abkühlung an Hitzetagen. Regen wird zurückgehalten und kann, anstatt Straßen und Keller zu überfluten, versickern und zur Grundwasserneubildung beitragen. Diese vielfältigen Leistungen machen sie zu elementaren Bausteinen des Zukunftskonzepts Schwammstadt (Meilinger et al. 2024) und der wassersensiblen Stadtentwicklung (BMUV 2023). Gleichzeitig zeigt Forschung, die diese Leistungen von urbanem Grün untersucht, dass die Bereitstellung von grünen Orten für Erholung, Sport und Naturerfahrung regelmäßig einen noch deutlich höheren Wert für die Stadtbewohner/innen aufweist als ihre regulierenden Funktionen (Püffel et al. 2022). Dies unterstreicht den besonderen Wert von naturbasierten gegenüber rein technischen „grauen“ Lösungen. Gut erreichbare Grünflächen sind Multitalente für eine zugleich wassersensible, klimaangepasste und sozial gerechte Stadtentwicklung.

Ein gelungenes Beispiel der integrierten, klimaangepassten Stadtentwicklung, das alle zuvor genannten Leistungen und mehr einbindet, ist die Rietzschke-Aue Sellerhausen in Leipzig [1]. Dieser im Mai 2022 fertiggestellte multifunktionale grünblaue Stadtraum erfüllt zum einen wichtige Funktionen des Hochwasserschutzes und wurde zugleich gezielt hinsichtlich einer positiven Wirkung auf Stadtklima, Biodiversität, Aufenthaltsqualität und lokale Mobilität gestaltet. Der Planungsprozess zur Rietzschke-Aue Sellerhausen zeigt beispielhaft, wie das Berücksichtigungsgebot des KANg umgesetzt werden kann. Finanziert wurde das Projekt maßgeblich aus Mitteln des Freistaats Sachsen zur Beseitigung der Hochwasserschäden 2013 sowie dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.

Der teils verrohrte und überbaute Bachlauf der Östlichen Rietzschke konnte bei starkem Regen die Wassermengen nicht bewältigen. In der Folge regelmäßig auftretende Überschwemmungen betrafen dabei unter anderem große Teile der Kleingartenanlage Sellerhausen, auf deren Gelände der Bach zum Teil verlief. Nach dem starken Hochwasser 2013 sollte dieser Raum umgestaltet und der Bach offengelegt werden, wofür Flächen der Kleingartenanlage benötigt wurden.

Schlüssel für den Erfolg war neben der Kooperation der Stadtverwaltung mit den Leipziger Wasserwerken insbesondere die enge Zusammenarbeit mit dem Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e. V. Nach initialer umfangreicher Akteursana-

lyse wurde ein extern moderierter Beteiligungsprozess gestartet, der unter anderem den intensiven Dialog mit dem Kleingartenverein Sellerhausen beinhaltet. Wesentlich war, die Betroffenen über die wasserwirtschaftliche Situation und notwendige Umgestaltung aufzuklären und Akzeptanz für die Räumung von fast 100 Parzellen zu gewinnen. Dies gelang insbesondere durch dem Vereinsvorstand eingeräumte Handlungs- und Entscheidungsfreiheit. So konnten individuelle Lösungen für betroffene Parzellenpächter/innen gefunden werden und auch die Abgrenzung der bereitgestellten Fläche durch die Kleingärtner/innen selbst erfolgen. Durch eine darüberhinausgehende Bürgerbeteiligung konnten zudem die Wegverbindungen durch die neue Grünfläche auf die Bedürfnisse der zukünftigen Nutzer/innen zugeschnitten werden.

Klimaanpassung konkret erfahrbar

Am Ende der Umgestaltung steht seit Mai 2022 ein zentrumsnaher Erholungs- und Naturerfahrungsraum. Die Östliche Rietzschke wurde offengelegt und verläuft als naturnah gestalteter Bach in der Aue Sellerhausen, die bei Starkregen als großflächige Retentionsfläche dient. Dies erfüllt die zuvor beschriebenen Ziele des Hochwasserschutzes und der wassersensiblen Stadtentwicklung. Gezielt angelegte Sandflächen, Stein- und Totholzhaufen und der „Artenschutzurm“ bieten vielfältige Habitate für Wildbienen, andere Insekten, kleine Wirbeltiere, Vögel und Fledermäuse. Zugleich können etwa die Baumstämme von Besucher/innen zum Ausruhen, aber auch Klettern und Spielen genutzt werden. Hier spiegelt sich das multifunktionale Konzept der Flächengestaltung im Kleinen.

Erfüllt der Park seine Funktion als Retentionsfläche, ist ein zentraler Weg nicht mehr begehbar, es müssen Umwege genommen werden. Dies wurde nach ersten Starkregenfällen von Besucher/innen schon bemerkt und zurückgemeldet. Anders als angenommen ist dies jedoch keine Fehlplanung, sondern wurde antizipiert und die Wegoberfläche entsprechend robust gestaltet. Klimaanpassung findet somit nicht unbemerkt durch ein unterirdisches Rückhaltebecken statt, sondern ist konkret erfahrbar. Auch das Nutzungsverhalten muss sich entsprechend anpassen. Dies versinnbildlicht den Schritt hin zu einer transformativen Klimaanpassung, die nicht auf eine unsichtbar im Hintergrund stattfindende inkrementelle Anpassung technischer Lösungen setzt, sondern in der Grünanlagen als wahre Multitalente ihr volles Potenzial entfalten können.

Das Beispiel der Rietzschke-Aue Sellerhausen zeigt jedoch auch, dass eine fachübergreifende Planung im engen Austausch verschiedener städtischer und zivilgesellschaftlicher Akteure sowie Unternehmen und Bürger/innen mit erheblichem Koordinations- und Kooperationsaufwand verbunden ist (Dittmar/Raubold 2022). Gut finanzierte starke Organisationseinheiten in den Kommunalverwaltungen sind unabdingbare Voraussetzung, um diese herausfordernden Prozesse erfolgreich umzusetzen (Dittmar/Raubold 2022).

Flächendeckende Anpassung erfordert stetige Finanzierung

Nach dem KAnG müssen nun flächendeckend Anpassungskonzepte erstellt und Klimaanpassung integriert berücksichtigt werden. Bisher ist die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen jedoch weiterhin zwar faktisch, aber nicht formal kommunale Pflichtaufgabe. Trotz zahlreicher Förderprogramme besteht das Risiko, dass Anpassungsmaßnahmen gerade vor dem Hintergrund belasteter kommunaler Haushalte hinter Pflichtaufgaben zurücktreten (Peters/Balbo 2023). Auch bei der Finanzierung der Klimaanpassung sollten daher neue Wege intensiver diskutiert werden, insbesondere die Ausgestaltung von Klimaanpassung als kommunale Pflichtaufgabe, unterlegt mit stetiger fördermittelunabhängiger Grundfinanzierung durch Bund und Länder (Peters/Balbo 2023). Zur Anpassung an den Klimawandel müssen Projekte wie die Rietzschke-Aue Sellerhausen flächendeckend und vernetzt umgesetzt werden. Mit einzelnen Leuchtturmprojekten ist es nicht getan, aber sie können zeigen, wie es gelingen kann.

Anmerkung

[1] Die Beschreibung des Praxisbeispiels basiert auf dem Artikel von Dittmar/Raubold (2022) und einem Vortrag auf dem Praxis-Forschungs-Kolloquium *Strategien für klimaresiliente Parkentwicklung* im April 2024 in Berlin. Für mehr Informationen, siehe auch www.leipzig.de/rietzschke-aue.

Literatur

- BMUV (2023): Nationale Wasserstrategie. Berlin, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. www.bmuv.de/download/nationale-wasserstrategie-2023
- Dittmar, R./Raubold, S. (2022): Grün-blauer Stadtraum „Rietzschke-Aue Sellerhausen“: Wassersensible Stadtentwicklung in Leipzig. In: Stadt+Grün 11/2022: 44–47. <https://stadtundgruen.de/artikel/gruen-blauer-stadtraum-rietzschke-aue-sellerhausen-wassersensible-stadtentwicklung-in-leipzig-5052>
- KAnG – Bundes-Klimaanpassungsgesetz vom 20. Dezember 2023 (BGBl. 2023, Nr. 393). www.recht.bund.de/bgb1/1/2023/393/VO.html
- Meilinger, V. et al. (2024): Ziele und Politikinstrumente für klimaresiliente Schwammstädte. Dessau-Roßlau, Umweltbundesamt. www.umweltbundesamt.de/publikationen/ziele-politikinstrumente-fuer-klimaresiliente
- Peters, C./Balbo, A. (2023): Klimaschutz und Klimaanpassung als Pflichtaufgabe – Diskussionspapier des Deutschen Städtetages. Berlin, Deutscher Städtetag. www.staedtetag.de/positionen/positionspapiere/2024/klimaschutz-und-klimaanpassung-als-pflichtaufgabe
- Püffel, C. et al. (2022): Ökosystemleistungen urbaner Gärten und Parks – Quantifizierung und Bewertung. Arbeitsbericht zur Quantifizierung von Stoffströmen, weiterer Ökosystemleistungen und ihrer ökonomischen Bewertung. Berlin, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung. www.ioew.de/publikation/oekosystemleistungen_urbaner_gaerten_und_parks_quantifizierung_und_bewertung

AUTOR + KONTAKT

Tobias Möllney ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsfeld Umweltpolitik und Umweltökonomie am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung.

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW),
Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin.
E-Mail: tobias.moellney@ioew.de

